

Predigt zum ersten Sonntag nach Ostern zu 1. Petr. 3-9

Liebe Gemeinde,

Name und Thema unseres Sonntags „Quasimodogeniti“ - „wie die neugeborenen Kinder“, so werden wir heute hier angesprochen.

Bei einem neugeborenen und dann auch heranwachsenden Kind, suchen ja die meisten nach Ähnlichkeiten mit der Mutter, mit dem Vater, ja, mit den Großeltern. Denn Ähnlichkeiten zeigen, das Kind hat ein Stück von mir. Es gibt sogar Menschen, die glauben, man lebe nach dem Tod in seinen Kindern weiter. Aber dann auch oftmals die große Enttäuschung, wenn die Kinder ganz anders sind und werden als man selbst ist. Dass sie keine Kopie, sondern ein ganz einzigartiger eigenständiger Mensch sind. Oft wird die Suche nach vererbten Ähnlichkeiten von Wunschdenken bestimmt, bis hin zur Albernheit. Meine Frau hatte einen lieben Stiefvater, aber mitunter wollten unwissende Bekannte, äußere Ähnlichkeiten zwischen beiden feststellen.

Zu dem Wunschdenken gehört, dass man nur nach vererbten positiven Eigenschaften Ausschau hält, die negativen können eigentlich nur von der ange-heirateten Seite kommen. Ganz verdrängt wird, dass wir als Eltern immer auch unseren Hang zur Sünde und Bosheit, zum Ungehorsam gegen Gott, mit vererben – die „Erbsünde“, die das Kind in den sicheren Tod führt. Wie diesem Todeskeim entkommen?

Der Apostel Petrus schreibt uns (1.Petr. 1, 3-5):

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe“.

Durch die Auferstehung seines Sohnes hat Gott uns geistlich neu geboren, dass wir Jesus nachfolgen ins ewige Leben. An der Auferstehung Jesu hängt Gottes Versprechen, dass auch wir zum ewigen Leben auferstehen werden. Jesu Auferstehung ist unser Tor zum ewigen Leben, wie Jesus spricht (Joh. 10, 9): „**Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.**“

Nun mag mancher fragen: Durch die Auferstehung Jesu Christi sind wir neu geboren worden? Wir haben doch gelernt durch die Taufe? Ja, beides hängt untrennbar zusammen. Durch unsere Taufe sind wir mit Jesus fest verbunden worden, gehören wir zu ihm, sind Teil von ihm geworden. Deshalb haben wir Anteil an seinem Leiden und Sterben und dann auch an seiner Auferstehung und am Leben in seiner Ewigkeit.

Mit Paul Gerhardt singen wir (ELKG 86, 6):

*Ich hang und bleib auch hangen an Christus als sein Glied;
wo mein Haupt durch ist gungen, da nimmt er mich auch mit.
Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not,
er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.
Er dringt zum Saale der Ehren, ich folg ihm immer nach
und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach...
Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt...*

Der Apostel Paulus schreibt uns (Kol. 2, 12), dass wir durch unseren Glauben an Jesus schon hier und heute geistlich vom ewigen Tode auferstanden sind. Der Tod der Verdammnis bedroht uns

nicht mehr, wir dürfen uns unseres Heils des ewigen Lebens gewiss sein! Welch eine Botschaft – die rechte frohe Osterbotschaft, wie wir mit dem Osterlied singen (87):

Oh Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg o Hölle?

Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesus Christ gegeben.

Zu Anfang haben wir's gehört, als Eltern haben wir unseren Kindern den Hang zur Sünde und Bosheit, zum Ungehorsam gegen Gott, vererbt – die „Erbsünde“, die unvermeidlich in den Tod führt. Doch Gott hat dieses böse Erbe des Verderbens, diesen Todeskeim in uns, unschädlich gemacht.

Der Apostel Petrus schreibt (1.Petr. 1, 4-5):

Gott hat uns aus seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi wiedergeboren „**zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelk-lichen Erbe** - wiedergeboren zum Erbe der künftigen Unsterblichkeit, der Sündlosigkeit und Ewigkeit - **das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen.**

Das ist das Erbe, das für uns im Himmel auf uns wartet, aber was ist bis dahin? Petrus schreibt (1. Petr. 1, 6-7): **“Ihr werdet jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.“**

Wie Paul Gerhard unsere Christus-Nachfolge ausdrückt:

ER dringt zum Saal der Ehren,

ich folg ihm immer nach

und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach...

Dass wir uns nicht vom Weg des Glaubens, vom Weg Jesu abbringen lassen durch „Ungemach“, durch das, was unser Leben schwer macht. Wie Petrus schreibt, nicht von „Anfechtung“ - nicht von den Angriffen der Sünde, des Todes und Teufels. Dass wir uns nicht durch Not und Leid von Christus abbringen lassen. Denn er führt uns ganz gewiss zu unserem himmlischen Erbe - in seine Ewigkeit und Herrlichkeit.

Petrus schreibt, dass unser Glaube am Ende noch echter und kostbarer sein wird als Gold. Wir kennen doch das Sprichwort „treu wie Gold“. Echtes, pures Gold lässt sich nicht von anderen Elementen beeinflussen. Es ist beständig, zuverlässig, rostet (oxidiert) nicht und lässt sich chemisch nicht verändern und zerstören. So soll unser Glaube auch sein, beständig, zuverlässig, unveränderbar, nicht beeinflussbar und unzerstörbar. Aber am Anfang sind wir noch Roh-Gold, noch von Erzgestein umgeben und mitunter mit anderen weniger edlen Metallen vermischt (legiert). Damit man pures Gold erhält, muss es im Schmelzofen mit Feuer aus dem Gestein und aus anderen Metallverbindungen herausgeschmolzen werden. So ist es auch mit unserem Glauben, er ist zunächst noch Roh-Gold, noch nicht pur und rein, muss noch durch den Schmelzofen unseres Lebens.

Petrus schreibt, wenn es sein muss, wenn es nötig ist, werdet ihr eine kleine Zeit ganz unterschiedliche Anfeindungen und Prüfungen erleiden. Äußere durch Leid und Not und Krankheit und Rückschläge im Leben, in Familie und Beruf. Aber ihr steht dabei in der Gemeinschaft mit unserem

Herrn, der uns von seinem Leiden und Sterben her versteht und tröstet. Und dann gibt es die inneren Anfechtungen, die uns der Teufel einflüstert. Die Zweifel an den Worten und der Liebe Gottes, den Zweifel, ob denn mein Glaube für die Gnade und für's ewige Leben ausreiche. Ob ich mir meines Heiles gewiss sein könne, weil doch mein Glaube so schwach ist und ich auch immer wieder den Versuchungen und der Sünde nachgebe. Meine Lieben, dennoch dürfen wir uns unseres Heils ganz gewiss sein, wir leben doch unter der Vergebung und Gnade des Kreuzes Christi und haben sein Wort, sein Versprechen aus unserer Taufe!

Petrus schreibt uns tröstend und bestärkend: Ihr seid doch in und mit der Auferstehung Jesu wieder-geboren zu einer lebendigen Hoffnung und seid mit ihm verbunden. Ihr werdet durch Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zur Seligkeit. Euer Glaube wird wie das Gold Bestand haben und am Ende wird euer Glauben noch echter, kostbarer und reiner sein als das irdische pure Gold - zum Lob, Preis und Ehre unseres Herrn Jesus Christus. Dann werdet ihr euch freuen, wenn ihr vor dem Herrn steht.

Petrus schreibt uns weiter (V. 8 u. 9): „**Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb**“ Jesus „lieb-haben“ meint, dass wir uns auf sein Wort, auf seine Einladung hin, ihm zugewandt haben. Wie Petrus schon Jesus fragte, wohin sollten wir denn sonst gehen? Jesus lieb-haben heißt, ihm danken und tiefe Zuneigung zu ihm empfinden - zu unserem Retter und Heiland – mit ihm im Glauben und Leben verbunden sein. Petrus schreibt „**und nun glaubt ihr an ihn – nun vertraut ihr auf ihn -, obwohl ihr ihn nicht seht.**“

Wie der auferstandene Herr schon zu Thomas gesprochen hatte (Joh. 20, 29): „**Selig sind, die nicht sehen und doch glauben**“ - die, die im Leben und Sterben ihr Vertrauen auf ihn setzten. Petrus schreibt weiter: **ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit** - Jetzt und hier schon ein Stück weit, schon als ein österlicher Vorgeschmack der Auferstehung, dann aber in seiner Herrlichkeit in der ganzen Fülle der Seligkeit und Herrlichkeit.

Halleluja - gelobt sei Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist – Amen

D. Löhde, 2019